

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fünftes Kapitel

Der Wendepunkt des Weltkrieges

Durch die Veröffentlichungen der letzten dreizehn Jahre ist der 19. Juli 1917 noch deutlicher als Markstein in der Geschichte des großen Völkerringens herausgearbeitet worden. Der seit jenem Tage unaufhaltsame Zerfall der russischen Wehrmacht ließ die Westmächte von ihrem Verbündeten nichts mehr erwarten. Am 24. Juni hatte der aus Rußland zurückgekehrte sozialistische Munitionsminister Albert Thomas, von Ribot in die Sonderfriedensaktion des Prinzen Sixtus eingeweiht, noch gemeint, daß vor weiteren Verhandlungen mit Österreich-Ungarn die russische Offensive abgewartet werden müsse. Im August überzeugte man sich in Paris und in London, daß Rußland der Atem noch rascher ausgegangen sei als der Donaumonarchie, die doch, wie der österreichische Sozialdemokrat Adler in Stockholm zu Thomas gesagt hatte, „à bout de souffle“ war. In einer militärischen Konferenz Pétains und Fochs mit Robertson, Cadorna und dem Amerikaner Pershing war am 26. Juli noch erwogen worden, wie sich England der Marine, Frankreich der Armee und die Vereinigten Staaten des zerrütteten Transportwesens Rußlands annehmen könnten. In einer Sitzung des britischen Kriegskabinetts am 7. September schwankte man, ob man Rußland überhaupt noch weiter unterstützen solle. Schon am 23. August war sich Lloyd George nach dem Zeugnis Feldmarschall Wilsons ganz klar darüber, daß Rußland abgetan und Amerika noch weit weg sei.

Da außer der russischen Bürde die Erschütterung des französischen Heeres durch das Mißlingen der Offensive Nivelles, die andauernde U-Boot-Bedrängnis und eine Finanzkrisis schwer auf die Westmächte drückten, wäre die Lage für sie eine verzweifelte gewesen, wenn nicht derselbe 19. Juli durch die Friedensresolution des Deutschen Reichstages der Welt offenbart hätte, daß die deutsche Einheitsfront von 1914 unheilbar zerstört war.

Am 20. Mai hatte House dem Präsidenten Wilson geraten, den deutschen Liberalismus gegen die kaiserliche Regierung aufzustacheln. Den deutschen Militarismus wünschte er aus dem Spiele zu lassen, weil sonst der französische Militarismus dagegen ausgespielt werden könnte. Um so mehr empfahl es sich, die deutsche Demokratie zu ermutigen, nachdem der Sturz des verbündeten Zarismus die Bahn zu demokratischer Propaganda ge-